

Briefe des Freiherrn vom Stein an den Bildhauer Peter Joseph Inhoff in Köln.

Mitgetheilt von **Dr. L. Cunen.**

Der frühere preussische Minister Freiherr Heinrich Friedrich Carl vom und zum Stein zog sich nach den Friedensschlüssen in das Privatleben zurück, ohne indeß seine reiche Erfahrung und seine tiefen politischen Kenntnisse dem Vaterlande ganz zu entziehen. Ueberall, wo es verwickelte Fragen zu lösen, schwierige Verhältnisse zu bewältigen, neue Einrichtungen zu organisiren und große politische wie wissenschaftliche Aufgaben zu lösen gab, trat Stein mit seinem gewaltigen Geiste, seiner gigantischen Kraft und seinem helfenden Rathe ein. Bei ihm erholten die meisten derjenigen, welchen die Aufgabe zugefallen war, sich an der Neugestaltung Preußens zu betheiligen, sich Rathe, und namentlich war es das preussische Ständewesen, welches von Stein die Direktive seiner Entwicklung erhielt. Mit Staatsmännern und Gelehrten unterhielt er einen engen, lebhaften Briefwechsel. Ganz besonders lag ihm die Gründung der gelehrten Gesellschaft, welche die Herausgabe der deutschen Geschichtsquellen in die Hand nehmen sollte, und die Besetzung des kölnner erzbischöflichen Stuhles durch einen Mann am Herzen, von dem man eine glückliche Ordnung der schwierigen kirchlichen Verhältnisse am Rhein erwarten konnte. Für das erstgenannte Unternehmen gewann er die geeigneten Männer in Perz und Böhmer, und es gelang ihm, es durchzusetzen, daß auf den kölnner erzbischöflichen Stuhl sein Freund, der Graf Ferdinand von Spiegel, berufen wurde. Auf die Entwicklung der ständischen Verhältnisse behielt er dadurch einen bedeutenden Einfluß, daß er die Stelle eines Landtagsmarschalls für Westfalen annahm. In politischen Angelegenheiten blieb ihm als Mitglied des Staatsrathes noch ein segensreicher Einfluß gesichert. Abwechselnd lebte er auf seinem Geburtschlosse zu Nassau und seinem Schlosse Cappenberg in Westfalen. In seiner Abgeschiedenheit von der großen Welt galt ein Theil seiner Sorgen landwirthschaftlichen und baulichen Einrichtungen, ein anderer Theil dem Lesen und Studiren, den Angelegenheiten des Landes, der Provinz Westfalen, der Herausgabe der *Monumenta Germaniae historica*, dem Briefwechsel mit seinen Freunden. Das

Annalen des hist. Vereins.

1

Ergebniß seiner Studien und Arbeiten war eine Reihe Denkschriften, eine stattliche Zahl von Briefen über ständische Verhältnisse, dann eine im Jahre 1823 auf den Wunsch des bairischen Kronprinzen Ludwig geschriebene kleine Selbstbiographie. In seinen Mittheilungen an Kunth drang er in weiterer Entwicklung seiner früheren Grundsätze als Minister auf Errichtung von Bürgerschulen, von den Sonntagschulen für vernachlässigte Handwerksgehülfen an bis zu den Realgymnasien hinauf. Auch auf die Hebung des Gewerbewesens hielt er sein scharfes Auge gerichtet. Er faßte bei den Zünften vornehmlich die sittliche und gesellschaftliche Seite dieser Einrichtung in's Auge und redete nach seinen Erfahrungen der Erhaltung, Reinigung und Befestigung des Zunftwesens das Wort; dabei hob er aber auch die Nothwendigkeit hervor, das Gewerbewesen in Preußen durch Einrichtung von Unterrichtsanstalten zu heben.

Am 17. Juni 1831 erschien Stein zum letzten Male auf dem Kreistage zu Hamm. Einige Tage darauf zog er sich eine Erkältung zu, in Folge deren er lebensgefährlich erkrankte. Am 29. nahm er von seiner Umgebung, seinen Beamten und Dienern rührenden Abschied. Gegen 3 Uhr Nachmittags verschied er in einem Alter von 73 Jahren. „Viele Hunderte“, schrieb eine Stunde nach dem Tode der katholische Vicar Hochgesang an den Erzbischof von Köln, „viele Hunderte, ja Tausende von Menschen, besonders die hiesigen Armen, denen er Vater, Helfer und Ernährer war, werden ihn lange bedauern.“

Seine Leiche wurde von Cappenberg nach Nassau gebracht, um hier in dem Grabe seiner Eltern und seiner Gattin beigesetzt zu werden. Auf seiner Grabstätte steht die Inschrift:

Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein,
geboren den 27sten Oktober 1757,
gestorben den 29sten Juni 1831,

ruhet hier,

der Letzte seines über sieben Jahrhunderte an der Lahn
blühenden Rittergeschlechtes;

demüthig vor Gott, hochherzig gegen Menschen,

der Lüge und des Unrechts Feind,

hochbegabt in Pflicht und Treue,

unerschütterlich in Acht und Bann,

des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn,

in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier.

Ich habe Lust abzuschneiden

und bei Christo zu sein.

Stein's Marmorbüste wurde auf Anordnung Königs Ludwig von Baiern in der Walhalla bei Regensburg aufgestellt; eine andere erhielt einen Platz im Friedenssaale zu Münster.

Stein war von mittlerer Größe, gedrungener kräftiger Gestalt, starkem Knochenbau, hoher Brust und breiten Schultern. Das geistreiche Gesicht hatte eine hohe gewölbte Stirne, eine mächtige Nase, starke Backenknochen. Die Augen waren braun, aber feurig, der Mund mit den feinen schmalen Lippen stets fest geschlossen. In seiner Physiognomie sprach sich ein scharfer Geist, ein energischer Wille, ein mit Milde und Gemüthlichkeit gepaarter Ernst aus. Seine Sprache war fest und laut, seine Rede kurz und entschieden, sein Gang sicher und kräftig. Stets zeigte er sich in einem einfachen Anzuge; einen dunkelbraunen oder schwarzen Rock trug er ebenso als Vertrauter des Kaisers Alexander mitten unter den glänzenden Uniformen des kaiserlichen Hauptquartiers zu Kalisch, wie später als einfacher Privatmann in der ländlichen Zurückgezogenheit zu Tappenberg und Nassau.

Sobald Stein 1816 in Nassau wieder mit den Seinigen vereinigt war, faßte er den Plan, sein Schloß durch einen gothischen Thurm zu erweitern und mit steinernen Standbildern und andern Dekorationen zu verzieren. Mit Ausführung der Bildhauerarbeiten betraute er den Bildhauer Peter Joseph Imhoff in Köln. Dieser hatte sich durch eine Reihe tüchtiger Arbeiten einen guten Ruf gesichert. Von seiner Hand sind zwei große Standbilder in der Kirche Gr. St. Martin zu Köln, Moses und Johannes Baptist, ebenso ist die Kanzel in derselben Kirche sein Werk. Im Jahre 1816 hatte er eine prächtige Büste des liebenswürdigen Vikars und Künstlergreises Hardy angefertigt. Ende des Jahres 1817 erhielt er zuerst den Auftrag zur Ausführung der für den genannten gothischen Bau in Nassau bestimmten Sandstein-Reliefs. Im Frühling des folgenden Jahres wurden ihm die Standbilder der Schutzpatrone von Preußen, Oesterreich, Rußland und England: Adalbert, Leopold, Alexander Newsky und Georg in Bestellung gegeben. Anfänglich war für Rußland der h. Andreas bestimmt gewesen, später aber wurde Alexander Newsky dafür substituirt. Im September wurde Stein von einem harten Schlage getroffen: er verlor seine Gattin Wilhelmine Magdalene Friederike Reichsgräfin von Walmoden-Gimborn. Imhof wurde ersucht, nach Nassau zu kommen, die Todtenmaske zu nehmen und hiernach die Marmorbüste in drei Exemplaren anzufertigen. Im September gab Stein dem Bildhauer den Auftrag, ein lebensgroßes Bas-Relief, Christus im Grabe, und zwei Leichensteine, einen für seine Mutter und einen für seine Gattin

anzufertigen. Professor Wallraf und der Maler Fuchs wurden gebeten, sich über die anzubringenden allegorischen Figuren zu einigen.

Professor Wallraf war damals in Sachen der Kunst und Archäologie in Köln die höchste Auctorität. Am Rhein wurde kein Kunstwerk von größerer Bedeutung ausgeführt, ohne daß vorher die Meinung Wallraf's gehört worden wäre. Bei allen größeren Restaurationen in und an alten Kirchen wurde Wallraf's Gutachten eingeholt. In der Entwerfung von Inschriften für Denkmäler, Grabsteine und Festlichkeiten besaß er eine Meisterschaft, deren Ruf durch ganz Deutschland gedungen war. Der Zeichner und Maler Maximilian Heinrich Fuchs hatte sich einen guten Namen durch seine architektonischen Zeichnungen zu dem Boisseree'schen Prachtwerke über den kölnner Dom erworben. Als Maler hat er sich weniger durch eigenes Schaffen, als durch die kunstgerechte Restauration alter Gemälde ausgezeichnet. Ein besonders Verdienst erwarb er sich durch Wiederherstellung des Dombildes und der Rubens'schen Kreuzigung Petri in der St. Peters-Pfarrkirche. Zu den Inschriften brauchte sich Stein der Beihülfe Wallraf's nicht zu bedienen, die machte er selbst. Die auf diese Arbeiten bezüglichen Briefe Stein's an Peter Imhof wurden von einem Sohne des Adressaten dem Kölner Stadtarchiv geschenkt und folgen hier im wörtlichen Abdruck.

1.

Frankfurth 3. Jan. 1818.

Aus Euer hochedelgebohren Schreiben ersehe ich, daß Hr. Gumbinger Ihnen vor dem Frühjahr die Steine zu denen Bas-Reliefs nicht verschaffen kann. Einen anderen Ausweg weiß ich Ihnen nicht anzugeben, denn es mögte keine gute Wirkung haben, wenn man die Bas-Reliefs von weißem Sandstein machen wollte; wär dieses thunlich, so könnte man sie von der Saar, oder auch von den Brüchen an den Siebenbergen nehmen.

Die Modelle erwarte ich; schicken Sie sie nur nach Nassau zu Wasser.

Hochachtungsvoll verbleibe ich

Fr. v. Stein.

2.

Frankfurth den 6. Jan. 1818.

Ich habe versucht hier Steine zu den Bas-Reliefs, so Euer Hochedelgebohren für mich in Bestellung genommen haben, aufzufinden, und dieses ist mir gelungen. Ich werde die Steine Ihnen nach Coeln

schicken, sobald die Ströhme von Eis frey sind; sollten Sie bei Hrn. Gumbinger Rugenhauseu Steine bestellt haben, so bestellen Sie sie wieder ab.
Hochachtungsvoll verbleibe ich zc.
Frhr. vom Stein.

3.

Frankfurth den 18. Jan. 1818.

Euer Hochedelgebohreu ersuche ich auf den Bas-Reliefs an eine schickliche Stelle die Namen der Heiligen, so sie bezeichnen, mit Gothischen Buchstaben einhauen zu lassen, ich hoffe immer noch, daß alles Ende März fertig sein werde.

Frh. vom Stein.

4.

Rassau d. 13. April 1818.

Bei meiner Ankunft fand ich die Modelle zu den Bas-Reliefs, so meinen ganzen Beifall haben, und von (denen ich) vier, nämlich den h. Andreas, Adalbert, Georg und Leopold Euer Hochedelgebohreu bei erster Gelegenheit zurück senden werde.

Den heil. Andreas machen Sie zuletzt, nachdem die drei Anderen fertig sind, weil ich unschlüssig bin, ob ich nicht statt des ersteren den heil. Nicolaus, oder den heil. Alexander Newsky wähle, welche beide die wahre Russische Schutzheilige sind, nicht aber der heil. Andreas. Wählte man den heil. Nicolaus, so ließ sich die Figur des heil. Andreas mit Hinweglassung des Kreuzes und Hinzufügung einiger Abänderung wohl brauchen. H. Fuchs würde wohl eine Zeichnung vom heil. Nicolaus machen, ich habe hier ein Bild von dem Russ. hl. Nicolaus, von Alexander Newsky erwarte ich von Petersburg ein Bild, wann dieses angekommen, so können wir wählen.

Die Ankunft der Steine in Frankfurt wurde durch den hohen Wasserstand im Main gehindert, sie werden aber jetzt bald kommen, und Herr Stadtbaumeister Heß in Frankfurt wird sie an Ew. Hochedelgebohreu besorgen.

Hochachtungsvoll ergebener zc.

Frh. vom Stein.

5.

Frankfurth den 19. März 1819.

Es ist mir sehr angenehm von Euer hochedelgebohreu zu erfahren, daß die vier Steinfiguren vollendet und gelungen sind. — Da ich den 13. April nach Nassau komme, so werde ich für die Absendung eines Nachens und der Verschläge sorgen, um sie abholen zu lassen, dazu

auch einen vorsichtigen Schiffer brauchen, wovon ich Sie zu seiner Zeit zu benachrichtigen die Ehre haben werde.

Hochachtungsvoll verbleibe ich u.

K. F. v. Stein.

6.

Rassau den 15. Sept. 1819.

Der Tod meiner innig geliebten Frau veranlaßt mich Euer Hochedelgebohren zu ersuchen, so schleunig als möglich her zu kommen, um ihre Büge in Gyps abzudrucken, und dann eine Büste davon anzufertigen. Ich werde bis d. 20. m. c. Ihre Ankunft abwarten; sollte es Ihnen aber nicht möglich sein die Reise zu unternehmen, so schreiben Sie mir gefälligst.

Frh. vom Stein.

7.

Rassau den 27. Sept. 1819.

Euer hochedelgebohren werden hoffentlich glücklich nach Hause gekommen sein, und sich mit Herrn Fuchs besprochen haben wegen meinen Bestellungen:

- 1) eines Bas-Reliefs in Lebensgröße, Christus im Grab,
- 2) zweyer Leichensteine, den einen mit einem Bas-Relief, mütterliche Liebe, Religion, den andern mit einem Bas-Relief — Thätigkeit oder Fleiß — und Religion darstellend.

Die Inschriften auf beiden werden auf gegoffene eiserne Tafel, so man bronzirt, angebracht.

Ich erwarte die Bestimmung des Preißes und die Maaße der Steine, um diese bestellen zu können.

Von der Büste meiner Frau wünschte ich drey Exemplare zu erhalten, eines nach Frankfurt, eines nach Rassau, eines nach Cappenberg; geben sie so jedes Exemplar wohl verpackt an H. Goedecke, um die Versendung zu besorgen. Die nach Frankfurth bestimmte Büste wird unter meiner Adresse bei H. Banquier Mühlens abgegeben.

Mit aller Hochachtung verbleibe

K. F. v. Stein.

8.

Rassau den 23. October 1819.

Herr Fuchs war so gefällig mir eine Zeichnung zum Bas-Relief, das Grab Christi vorstellend, zu schicken, welches ich der Sache sehr angemessen finde — ich würde also

1) dieses Bas-Relief brauchen, sodann

2) einen Grabstein von 9 Fuß und 4 Fuß, worauf bei A ¹⁾ zwei Allegorische Figuren, mütterliche Liebe und Religion, bei B. eine eiserne bronzirte Tafel mit der Inschrift und in den Stein eingelassen,

3) einen Grabstein von gleicher Größe, bei A zwei Allegorische Figuren, Religion und der Fleiß oder die Thätigkeit, bei B eine eiserne Tafel wie die vorhergehende. — Die Herren Wallraf und Fuchs werden die Gefälligkeit haben, die Allegorische Figuren anzugeben. Von Euer Hochedelgebohren wünschte ich die Angabe der Preise zu erhalten.

Die Büste ist noch nicht angekommen. Ich kann sehr schöne Werkstücke mit einem feinen Korn aus der Gegend von Trier erhalten, frei in Coblenz abgeliefert, erspare also bedeutend an Transport.

Mit aller Hochachtung verbleibe
Euer Hochedelgebohren

Ergebener

R. F. v. Stein.

9.

Raffau den 16. Nov. 1818.

Euer Hochedelgebohren habe ich die Ehre zu benachrichtigen, daß das Modell von Alexander Newsky aus Petersburg in Frankfurth angekommen und nach Cöln abgesandt ist, so daß Sie es in wenigen Tagen werden erhalten haben. Ich wünsche dieses Basrelief so wie die übrige drei wären im März 1819 vollendet, so daß ich sie im April einsetzen könnte — auch daß unter jedes Basrelief der Name des Heiligen, den es vorstellt, mit Gothischen Buchstaben eingehauen würde.

Mit aller Hochachtung verbleibe

E. Hochedelgebohren

Ergebener

R. F. v. Stein.

10.

Grabchrift für Stein's Gattin.

Hier ruht in Erwartung einer fröhlichen Auferstehung

Wilhelmine Magdalena Fridericke

Freifrau vom und zum Stein,

geborne Reichsgräfin von Walmoden-Gimborn, geboren den 22. Juni 1772, vermählt den 8. Juni 1793 mit Heinrich Friedrich Carl Reichsfreiherrn von und zum Stein, Königl. Preussischem Staatsminister, gestorben den 15 Sept. 1819.

1) Hier ist der Stein in den Brief eingezeichnet.

Ihres Lebens Inhalt war Glaube thätig durch Liebe, aus ihnen entsprangen Seelenadel, Demuth, reges Gefühl für Wahrheit und Recht, Klarheit des Geistes, Treue der Tochter, Mutter und Gattin. Ihr Gemahl und Ihre Tochter setzen ihrem Andenken dieses Denkmal treuer Liebe.

Joannes XVI. 22.

Wir werden Sie wiedersehen und unser Herz soll sich freuen, und unsere Freude soll niemand von uns nehmen.

11.

Grabschrift für Stein's Mutter.

Hier ruht

In der Hoffnung ihrer fröhlichen Auferstehung Henriette Carolina Freyfrau vom Stein geborne Fräulein Langwerth von Simmern, geböhren den 15. September 1721, vermählt den 18. August 1746 mit

Carl Philipp Reichsfreiherrn vom Stein, gestorben den 29. Mai 1783.

Ihren frommen christlichen Sinn, ihren klaren kräftigen Geist, ihr festes und liebevolles Gemüth bewährte Sie in einem 62jährigen Leben durch thätige Liebe des Gatten und Kinder, Seegenvolle unermüdete Leitung des Hauswesens, und eine gemeinnützige Thätigkeit, die alle ihre Umgebungen mit Lehre, Beispiel und kräftigem Beistand umfaßte.

Möge Sie ein Vorbild Ihren Nachkommen bleiben, so wird der Friede Gottes stets bey Ihnen wohnen!

12.

Raffau den 27. April 1820.

Hochedelgeböhrener Herr.

Herr Bau-Inspector De Lassauly in Coblenz hat es übernommen, den Stein zu dem verabredeten Zweck von Trier kommen zu lassen, der uns in Zeit von acht bis 14 Tagen in Cöln eintreffen wird.

Hochachtungsvoll verbleibe ich u.

Euer Hochedelgeböhren

Ergebener

K. F. v. Stein.

13.

Raffau den 13. Nov. 1821.

Den mit dem Schiffer Lehrman nach Euer Hochedelgeböhren Schreiben v. 9. Nov. abgesandten Leichenstein erwarte ich, die beide andere Steine will ich aber noch nicht in Arbeit genommen haben, bis ich

Ihnen eine nähere Bestellung gebe, denn der eine ist zu einem Leichensteine für meine Mutter bestimmt, und an ihm will ich noch eine Abänderung in den Figuren gemacht haben, der andere für meinen Vater. Zu diesem ist noch kein Entwurf gemacht und will ich ihn erst angeben. Die Ausführung des heiligen Grabes unterbleibt vor das Erste gänzlich. Stein.

14.

Frankfurth den 27. Febr. 1822.

Euer Hochedelgebohren verfertigte zu einem Leichenstein für meine Mutter ein Bas-Relief in Wachs, eine sitzende weibliche Figur, ein Kind auf dem Schooß, ein anderes neben ihr stehend, es nähert sich ihr eine junge Person mit einem Blumenkorb. — Ich hatte die Absicht, daß durch Allegorie Religion, mütterliche Liebe, Liebe zur Landwirthschaft ausgedrückt würde, daher ich folgende Abänderung wünsche:

Die sitzende weibliche Figur mit dem einen Kinde auf dem Schooß bleibt, das andere Kind statt neben ihr zu stehen, bringt ihr einen Korb mit Blumen und Früchten, die junge weibliche Figur bindet eine Garbe, irgend an einem schicklichen Ort ist ein Pflug angebracht.

Ueber der sitzenden weiblichen Figur schwebt ein Kranz, in ihm der Kelch als Zeichen der Religion.

Ich wünsche diese Idee nur mit Bleistift squizzirt von Ihnen zu erhalten, damit, wann wir einig sind, gleich mit der Arbeit angefangen werde. Grüßen Sie Herrn Fuchs.

Hochachtungsvoll verbleibe ich
Euer Hochedelgebohren
Ergebener
H. F. v. Stein.

15.

Maffau den 3. Dez. 1822.

P. P.

Ich kann Euer Hochedelgebohren nicht dringend genug empfehlen, die möglichst große Sorgfalt auf die Ausführung des Grabsteins meiner seligen Mutter zu verwenden, daran das Bild in der Inschrift, so ich Ihnen übergab, nur sehr unvollständig gezeichnet ist. Sie hatte eine große edle Gestalt, in der sich ihr hoher frommer Geist ausdrückte.

Sie war gebohren den 15. September 1721, vermählt den 11. Aug. 1746 mit meinem Vater. Sie starb den 29. Mai 1783.

Wenn dieser Leichenstein vollendet ist, so werde ich für meinen Vater einen bestellen, wozu ich ungefähr die Haupt-Idee bereits habe.

Hochachtungsvoll verbleibe ich zc.

Euer Hochedelgebohren

Ergebener

R. F. v. Stein.

Haben Sie die Steine von Trier die Mosel herunter zum Leichenstein für meine beiden Eltern bereits erhalten?

Nassau den 16. Nov. 1823.

Hochedelgebohren hochgeehrter Herr!

Euer Hochedelgebohren Schreiben v. 1. m. c. fand ich gestern bei meiner Ankunft vor. Da der Grabstein erst im Dezember fertig werden kann, so bitte ich ihn bis zum Frühjahr in Ihrer Werkstatt stehen zu lassen, weil ich ihn diesen Winter auf dem Kirchhof nicht aufrichten lassen kann.

Im Frühjahr werde ich für seine Abhohlung sorgen.

Hochachtungsvoll verbleibe ich zc.

Hochedelgebohren

ergebener

R. F. v. Stein.

17.

Nassau den 12. Mai 1824.

Im Fall Euer Hochedelgebohren den von mir bestellten Grabstein für meine seelige Mutter fertiggestellt haben, so bitte ich mich davon zu benachrichtigen, um ihn abhohlen zu lassen, und verbleibe hochachtungsvoll zc.

Euer Hochedelgebohren

Ergebener

R. F. v. Stein.